

E 6481 F

JUNGSCHARLEITER



4.2010

Oktober November Dezember

Impulse für die Arbeit mit Kindern



Vom
Himmel
her

FIX & FERTIG	Vom Himmel hoch	4
	Ein altbekanntes, aktuelles Lied	Beate Strinz und Renate Schwarz



Opas Engel	9
Der unbemerkte Engel	Beate Strinz

Der versteckte Himmel	13
Zum Engel für andere werden	Eva-Maria Mallow

Lausige Zeiten	17
Gott kann aus Mist Dünger machen	Eva-Maria Mallow

BAUSTEINE	Rudi und der versengte Flügel	22
	Die drei Männer im Feuerofen	Frank Ortman

Ein Engels-Rap	24
... so kommt Rhythmus in die Jungschar	Beate Hofmann

Astronauten-Training	26
Witzige Spielideen	Claudia Scharschmidt



Geburtstagsrituale	29
Engel werden geboren	Olaf Hofmann

Engel-Schnitzeljagd	31
Ein origineller Jungschar-Nachmittag	Eva-Maria Mallow

Engel sind anhänglich	34
Werkideen für Engel-Anhänger	Claudia Scharschmidt

Dem Himmel ein Stück näher	37
Eine Jungschar-Aktion	Frank Ortman



„1, 2 oder 3“	39
Das ultimative Weihnachtsquiz	Tanja Ziegler

Herbst muss nicht langweilig sein	43
Muntere Jungscharspiele	Andy Klooz

SPECIALS	Jugendarbeit in der Schule?	46
	Ideen und Impulse für die Praxis	Germa Zimmermann

FIT FÜR KIDS	Wie ist es so im Himmel?	49
	Kinder fragen nach Gott und der Welt	Kathleen Kampes

FUNDSACHEN	Fundsachen	51
-------------------	-------------------------	----



INTERNET-DOWNLOAD: Eine Vorlesegeschichte von Birgit Bochterle, kreative Ideen von Eva-Maria Mallow und anderes steht auf www.jungscharleiter.de zum Download bereit (mehr dazu auf S. 36).

Vom Himmel her ...

... kommen sie: Die Engel. Wie sie wohl aussehen? Auf Wolken sitzend, beflügelt, mit weißem Gewand bekleidet? Pausbäckig mit lockigem Haar?

In der Bibel begegnen uns Engel schlichtweg als Botschafter. Sie haben was zu sagen. Nachrichten direkt aus dem Himmel, Nachrichten von Gott. Die beste Nachricht überhaupt verkündet der Engel in jener Nacht auf einem Hirtenfeld: „Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr ...“ (Lk 2,11).

Engel haben auch die Aufgabe, uns zu beschützen. Daher wohl auch der Begriff „Schutzengel“: „Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen“ (Ps 91,11).

Botschafter und Beschützer, das sind himmlische Wesen, sie können aber auch ganz irdische Wesen sein: Menschen, die Gott zu uns schickt. Menschen, durch die Gott zu uns spricht. Wer z. B. einen Gast bei sich aufnimmt, hat vielleicht einen Engel aufgenommen, ohne es zu wissen (Hebr 13,2).

Mit dieser Jungscharleiter-Ausgabe möchten wir Euch Lust machen, mit den Kindern über Engel zu reden und über den Himmel nachzudenken. Dazu findet Ihr wieder viele kreative Ideen und Impulse vom „Astronautentraining“ über „Kinderfragen zum Himmel“ bis hin zur „Weihnachts-Bengelgeschichte“.

Ich selbst freue mich sehr, ab jetzt den Jungscharleiter mitgestalten zu können.

Euch allen eine schöne Herbst- und Adventszeit in der Jungschar und für euch ganz persönlich,



Antje Metzger

INTERNET- ZUGANG

Auf www.jungscharleiter.de können Sie den internen Bereich mit folgendem Zugangscodenum nutzen:

Benutzername:
„Jungscharleiter“

Passwort:
„Himmel“

(beides am Anfang groß geschrieben)





„Vom Himmel hoch“

Ein altbekanntes, aktuelles Lied

Vorüberlegung für Mitarbeitende

Das Lied „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ ist vielen Kindern vertraut. Es gehört zu Weihnachten. Aber was sie da singen, verstehen sie oft nicht.

Als Martin Luther das Lied gedichtet hat, war es eine Revolution: ein Gassenschlager mit einem christlichen Text. Und dann auch noch auf Deutsch!

Wir wollen die Entstehungsgeschichte erzählen und einladen, dieses Lied genauer anzuschauen. Es fordert uns außerdem geradezu heraus, dass wir dieses seit Jahrhunderten gesungene Lied in die heutige Zeit zu übertragen. Wir könnten also zu einer heute modernen, aktuellen Melodie ein neues Lied über die Weihnachtsgeschichte dichten. Im Grunde tat Martin Luther nichts anderes, als das, was wir in unserer Zeit auch immer wieder versuchen: die gute Botschaft von Jesus Christus so zu verpacken und zu präsentieren, dass die Menschen, die heute leben, diese Botschaft hören wollen. Wir sollen und wollen das Interesse der Menschen – der Kinder – wecken, ihnen diese Botschaft so weitergeben, dass sie sie verstehen und zum eigenen Glauben an Jesus Christus kommen.

Darüber hinaus gibt es noch viele andere Weihnachtslieder, die ihren Ursprung in allgemein bekannten Melodien haben. Z. B. „Zumba Zumba“, „O du fröhliche“, „Go tell it on the mountain“, „Gloria in excelsis deo ...“.

Erlebniswelt für Kinder

Je nach Gruppenzusammensetzung werden einige – wenn nicht sogar alle – Kinder dieses Lied kennen. Für die einen gehört es unbedingt zu Weihnachten, für andere ist es ein seltsamer Text, der „aus grauer Vorzeit“ stammt. Dennoch werden beide Gruppen ihre Schwierigkeit haben, den Text wirklich zu verstehen. Wörter wie „Mär“ und „auserkorn“ verwenden wir heute einfach nicht mehr.

Dennoch ist dieses Lied hochaktuell, denn die Weihnachtsbotschaft wollen wir auch heute noch vermitteln – und probieren deshalb immer wieder neue Wege und neue Lieder, damit die Botschaft in den Herzen der Kinder ankommt. Genau wie Martin Luther damals. Heute wollen wir die Kinder einladen, diese Botschaft selbst in aktuellen Worten wiederzugeben.

Einstieg

Einzelne Schnipsel mit Wörtern oder Satzteilen in die Mitte legen, und von Kindern zusammensetzen lassen. Reaktionen abwarten und versuchen, den Text zu verstehen, bevor die Geschichte gelesen wird.

Noch mehr Reiz hat das Puzzeln, wenn man es mit mehreren Gruppen um die Wette spielt. Dann ist es allerdings sinnvoll, eine Austauschrunde anzuschließen, ob sie das Lied kennen und verstehen.

MATERIAL

Text des Liedes vergrößert und in einzelne Satzteile oder Wörter zerschnitten.
Evtl. in mehrfacher Ausführung

Andachtsimpuls

Im Mittelalter wurde in der Kirche nur in lateinischer Sprache gesungen. Die Menschen im Gottesdienst konnten nicht verstehen, was gesungen wurde. Sie durften auch nicht mitsingen, das war nur Mönchen und Priestern erlaubt.

Martin Luther fand das nicht richtig. Er wollte, dass die Leute im Gottesdienst nicht nur zuschauen und zuhören, sondern auch mitmachen. Sie sollten Gott mit ihren Liedern loben können, nicht nur dem Chor zuhören. Aber was sollten sie singen? Es gab nur lateinische Lieder.

Eines Tages geht Martin Luther durch Wittenberg. Als er vom Marktplatz Musik hört, wird er neugierig. Trotz der Kälte entschließt er sich, einen Abstecher zu machen. Spielleute in bunten Kostümen stehen auf dem Marktplatz. Sie singen ein fröhliches Lied, dazu schlagen sie Trommeln und Schellen, und einer spielt auf der Flöte. Um sie herum hat sich eine Menschenmenge angesammelt, zu der sich auch Martin Luther gesellt. Doch trotz der schönen Musik ist es ihm bald zu kalt. Er macht sich auf den Heimweg. Fast bis zu seiner Haustür kann er das Lied der Spielleute noch hören. Er summt die Melodie mit. Sie gefällt ihm. Als er die Haustür öffnet, kommt ihm eine Idee. Das wäre doch eine gute Melodie für ein neues Kirchenlied, das alle Menschen verstehen und mitsingen können. Diese fröhliche Melodie würde gut zu einem Kirchenlied passen. Und bald ist Weihnachten ...

„Martin, was ist denn mit dir los? Es wird kalt. Mach doch die Türe zu und komm rein. Was grübelst du denn schon wieder?“ Martin Luthers Frau Katharina ist aus der Küche gekommen und wundert sich, dass ihr Mann mitten in der Tür stehen geblieben ist. „Ich hatte nur eine Idee, eine gute Idee!“, antwortet Martin Luther, „ich bin dann in meinen Arbeitszimmer.“ – „Was denn für eine Idee?“ Katharina ist neugierig geworden. Doch Martin grinst sie nur an. „Das ist eine Weihnachtsüberraschung.“

Zu Weihnachten ist die ganze Familie Luther versammelt. Katharina hat ein Festmahl auf den Tisch gebracht. Nachdem alle satt sind, ergreift Martin Luther das Wort: „Du hast uns mal wieder wunderbar verwöhnt, Käthe. Aber wir feiern heute ja auch ein großes Fest, weil Jesus zu uns auf die Erde gekommen ist. Ich habe auch etwas zu diesem Fest beizutragen.“ Martin Luther nimmt seine Laute. Es wird mucksmäuschenstill als er zu singen beginnt. Doch bald schon stimmen alle fröhlich in das neue Kirchenlied ein: „Vom Himmel hoch, da komm ich her, ich bring euch gute neue Mär ...“

Gebet

*Guter Gott,
danke, dass Martin Luther
den Mut hatte,
den Menschen damals
die Weihnachtsgeschichte
durch ein neues Lied
verständlich zu machen.
Schenk du uns auch heute
immer wieder Menschen,
die gute Worte
und neue Ideen haben,
damit auch wir
die Geschichten und
deine gute Botschaft
verstehen können.
Amen*



Kreative Vertiefung

1.) Neues Lied zur Weihnachtsgeschichte dichten

Tipp: Für jüngere Jungscharkinder ist es evtl. einfacher, wenn ihnen nicht allein der Bibeltext, sondern eine moderne Erzählung der Weihnachtsgeschichte oder die Weihnachtsgeschichte in Bildern zur Unterstützung gegeben wird.

Sucht euch ein aktuelles Lied aus, das eine gut singbare, eingängige Melodie hat. Versucht darauf einen Text zu schreiben, der die Weihnachtsgeschichte erzählt.

Wer das Lied als Playback-Variante auf CD hat, kann es natürlich super gemeinsam singen.

Zwei Beispiele dazu:

„Go Advent“, Jungscharleiter Nr. 4/07, S. 42 und

„Da steht ein Stall in Bethlehem“, Jungscharleiter Nr. 4/08, S. 35

MATERIAL

Weihnachtsgeschichte nach Lukas 2, ein aktuelles Lied – evtl. als Playback auf CD

2.) Hitparade

Es gibt eine Hitparade der beliebtesten Lieder. Mitarbeitende suchen zehn coole Lieder aus, die man dann gemeinsam anhört. Am Ende darf jeder seine drei Lieblingslieder auf einen Zettel schreiben. Anschließend wird ausgewertet, welches Lied der Jungschar-Nr.1-Hit der Woche ist!

MATERIAL

CD-Player, CDs mit aktuellen und älteren Liedern



Variante 1:

Die Kinder dürfen CDs mit ihren Lieblingsliedern mitbringen. Dann wird es ganz spannend – außer die ganze Clique steht auf dasselbe Lied.

Variante 2:

Auch eine Weihnachts-Hitparade ist möglich. Ob man dann nur Weihnachtslieder mit christlichem Inhalt aufnimmt oder auch „Jingle Bells“ oder „Last Christmas“ ist Entscheidung der Mitarbeitenden.

Mit größeren Kindern bzw. Teens könnte man natürlich die Texte der drei Sieger genau anschauen und diskutieren, warum manche populären Weihnachtslieder keinen christlichen Inhalt und deshalb nichts mit dem „Kind in der Krippe“ zu tun haben.

MATERIAL

CD-Player, CDs mit Weihnachtsliedern

MATERIAL

Textzeilen aus den verschiedensten Weihnachtsliedern auf Papierstreifen; Gläser und Wasser, Stift und große Plakate oder Kreide und Tafel; ein Würfel, auf dem folgende Symbole aufgeklebt sind: Glas, Stift und Hand jeweils zwei Mal, Stoppuhr

3.) Weihnachtslieder-Raten

Die Jungschar wird in mehrere Gruppen aufgeteilt, die gegeneinander spielen. Jeweils einem Gruppenmitglied wird eine Textzeile gezeigt. Mit Hilfe des Würfels wird entschieden, auf welche Weise dieses Kind seiner Gruppe den Text nahebringen soll:

- Glas: Lied vorgurgeln
- Stift: aufmalen
- Hand: pantomimisch darstellen

Die Gruppe hat jeweils 30 Sekunden, die Textzeile zu erraten. Schafft sie es, bekommt sie einen Punkt.

Variante:

Den Punkt gibt es nicht für die erratene Textzeile, sondern wenn die Gruppe die Textzeile UND den Liedanfang nennt.

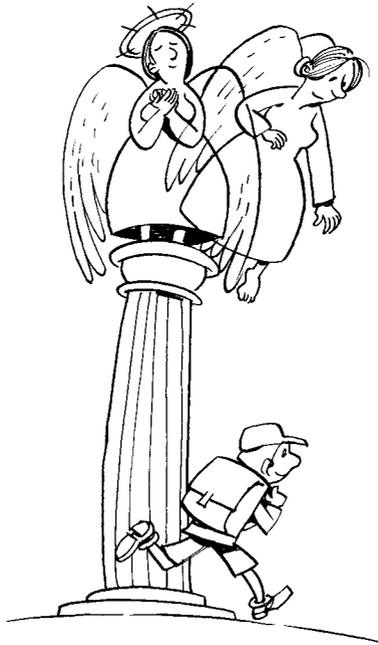
Liedvorschläge

- *Zumba zumba, welch ein Singen ...*, Jungscharlieder Nr. 133
- *Engel haben Himmelslieder ...*, Jungscharlieder Nr. 137
- *Eine freudige Nachricht breitet sich aus ...*, Jungscharlieder Nr. 141

Beate Strinz und
Renate Schwarz

Opas Engel

Der
unbemerkte
Engel
(Zu einem
Bilderbuch von
Jutta Bauer)



Vorüberlegung für Mitarbeitende

In einem originellen, kleinen Bilderbuch lässt Jutta Bauer einen Opa seinem Enkel mit wenigen Worten Begebenheiten aus seinem Leben erzählen. Er erwähnt nie einen Schutzengel – aber auf jedem Bild ist einer zu sehen. Erst dadurch wird klar, warum der Bus den Opa nur fast erwischt hat, und warum ein Hund vor ihm zitterte. Am Ende geht der Junge nach draußen, und der Engel geht mit ihm mit.

Weder Opa noch Enkel haben einen Namen. Damit wird unausgesprochen deutlich, dass der Junge auch jemand von uns und der Opa unser Vater oder unser Opa sein könnte.

Da das Buch nie den Engel direkt erwähnt, sondern ihn nur zeigt, ist natürlich auch nie die Rede davon, woher der Engel kommt oder warum er da ist. Damit lässt die Geschichte viel Interpretationsspielraum und die Möglichkeit, diese Lücke mit unseren Bildern und denen der Kinder zu füllen. Unser Verständnis, dass Gott selbst seine Engel sendet, kann eingebracht werden. Schließlich heißt es schon im Alten Testament: „Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten, auf allen deinen Wegen.“ Die Vorstellung von Schutzengeln ist also gar nicht unbiblich. Nur hat sie sich etwas verselbständigt in unserer heutigen Gesellschaft.

Erlebniswelt für Kinder

Überall sind heute Engel gegenwärtig. Auch Schutzengel. Vielen Menschen fällt es leichter zu sagen: „Dein Schutzengel hat auf dich aufgepasst.“ als „Gott hat dich behütet.“ Sicher hat jedes Kind schon mal eine Situation erlebt, in der es bewahrt wurde oder weniger passiert ist, als befürchtet. Sicher hat jedes Kind auch schon von Schutzengeln gehört. Kinder haben selten Probleme, zu glauben, dass es diese unsichtbaren Wesen gibt. Uns Erwachsenen fällt das schwerer. Mit diesem Bilderbuch kann man dieses Thema sehr schön aufgreifen.

Einstieg

Die Geschichte des Bilderbuchs ist so intensiv und lebt von dem unsichtbaren bzw. nur gezeichneten Engel, dass die Geschichte am besten wirkt, wenn man sie ohne Einstieg oder Erklärung erzählt – am besten auch, ohne den Titel zu verraten.

Andachtsimpuls

Psalm 91, Verse 11 und 12 auf ein Plakat schreiben, Bilderbuch vorlesen und Bilder dazu anschauen.

Anschließend Reaktionen abwarten und ins Gespräch kommen.

Ziel des Gespräches ist es, zu verstehen, dass der Opa gar nicht gemerkt hat, dass er einen Schutzengel hat. Aber der Schutzengel war immer da. Auch wir sehen unsere Schutzengel nicht, und doch sind sie da. Weil Gott sie uns zur Seite stellt.

An passender Stelle das Plakat mit dem Text aus Psalm 91, Verse 11 und 12 einbringen:

„Denn Gott hat seine Engel ausgesandt, damit sie dich schützen, wohin du auch gehst. Sie werden dich auf Händen tragen und du wirst dich nicht einmal an einem Stein verletzen.“

(Übersetzung nach „Hoffnung für alle“)

Es ist gut, sich als Mitarbeitende darauf einzustellen, dass in diesem Gespräch auch Fragen kommen können, warum dann doch Unfälle o. ä. passieren. Ich würde antworten, dass wir Gottes Handeln nicht immer verstehen, dass er auch Dinge geschehen lässt, die uns traurig machen, wir aber trotzdem auf seine Macht und seinen Schutz trauen dürfen. Und manchmal hätte es ja auch noch schlimmer ausgehen können – oder wir haben etwas provoziert.

MATERIAL

Bilderbuch
„Opas Engel“
von Jutta Bauer,
Carlsen Verlag

Gebet

*Lieber Gott,
es ist super, dass du deine Engel schickst,
damit sie auf uns aufpassen. Sonst wäre schon so viel passiert.
Wir danken Dir dafür, dass du uns immer,
auch heute bei den Spielen in der Jungschar und
auf dem Nachhauseweg, nahe bist.
Amen*

Bei diesem Thema wäre es z. B. auch eine gute Idee, zuerst Situationen der Kinder zu sammeln, in denen sie einen Schutzengel hatten. (siehe unten!). Und für diese Bewahrung ganz konkret zu danken.



Kreative Vorschläge

Schutzengel-Ausstellung

Mit den Kindern über Situationen sprechen, in denen sie einen Schutzengel hatten. Jedes Kind malt ein Bild zu einer entsprechenden Situation auf ein DIN A3-Papier. Dazu beschreibt es in einem kleinen Text, was passiert ist. Bei Grundschulern ist es hilfreich, wenn sie diesen Text erstmal als Konzept auf ein Blatt Papier schreiben, bevor sie dann den Text auf das Bild übertragen (weniger wegen der Rechtschreibfehler, mehr wegen der Formulierungen).

Anschließend werden die Bilder auf farbigen Tonkarton geklebt und dann aufgehängt, damit auch andere sehen können, wie „aktiv“ unsere Schutzengel schon waren.

Variante 1:

Statt in einem einzigen Bild kann man mit älteren Kindern die Schutzengel-Erlebnisse z. B. auch als Comic – in mehreren Bildern – zeichnen.

MATERIAL

Konzeptpapier,
DIN A3-Papier,
Wachsstifte, Ku-
gelschreiber oder
Filzstifte; Tonkar-
ton, Klebstoff

MATERIAL

Papier, Bleistift,
dünne Filzstifte,
farbigen Ton-
karton, Klebstoff



Variante 2:

Für alle die nicht gern malen: Die Schutzengel-Erlebnisse werden mit Lego- oder Playmobilfiguren oder realen Personen nachgestellt und fotografiert. Spannend ist dann die Darstellung des Engels: ist das eine weitere Figur oder nur ein weißes Tuch? Wird ein Symbol wie eine große Hand verwendet? Wer am PC fit ist, kann den Engel später auch als Zeichnung oder als Licht einbauen.

Sprechblasen zu den Situationen können ebenfalls am PC eingefügt werden, wenn man eine Präsentation machen will. Aber die Bilder können auch ausgedruckt und auf Tonkarton geklebt werden. Dann werden Sprechblasen und Bildunterschrift ergänzt.

Tipp: Für eine solche Aktion ist es gut, wenn man zwei Jung­scharstunden einplant oder eine Übernachtungsaktion dazu nutzt. Dann muss man allerdings PC und Drucker dabei haben.

Danke-Briefe

Ältere Kinder können einen Brief an den Schutzengel oder direkt an Gott schreiben. In diesem Brief bedanken sie sich für eine oder mehrere Situationen, in denen sie behütet und bewahrt wurden.

MATERIAL

Briefpapier und Umschläge, Stifte

MATERIAL

Kieselsteine, dünne Eddings, Plakafarben und Perlen, Federn usw.

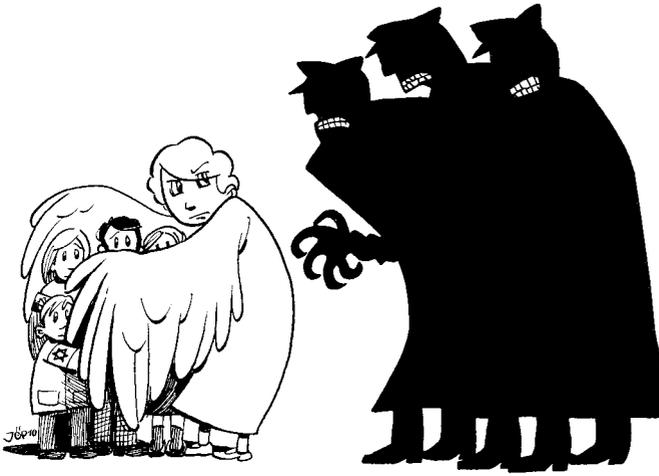
Briefbeschwerer gestalten

Jedes Kind erhält einen Kieselstein, auf den es den Text aus Ps 91 schreibt. Dann kann es den Stein weiter mit Farben, Perlen, Federn usw. schön gestalten. Der Stein soll als Erinnerung dienen, dass Gott uns seine Engel sendet.

Liedvorschläge

- *Wer auf Gott vertraut, braucht sich nicht zu fürchten / Denn er hat seinen Engeln befohlen ...*, Wiedenester Jugendliederbuch 2002/2003 Nr. 110
- *Bewahre uns Gott*, Jung­scharlieder Nr. 22
- *Halte zu mir guter Gott*, Jung­scharlieder Nr. 37
- *Gott dein guter Segen ist wie ein großes Zelt*, Jung­scharlieder Nr. 15

Beate Strinz



Der versteckte Himmel

Zum Engel für andere werden

Vorüberlegung für Mitarbeitende

Zivilcourage ist etwas, was auch in unserer Gesellschaft ganz nötig gebraucht wird. Doch wie weit bin ich bereit, für andere zu gehen? Bin ich bereit, für andere zum Engel zu werden und dabei mein Leben aufs Spiel zu setzen? Kann ich das? Will ich das?

Erlebniswelt für Kinder

Kinder kennen die Zeit des „Dritten Reiches“ und die damit zusammenhängende Problematik nicht. Doch auch sie werden in ihrem Leben in Situationen kommen, in denen sie entscheiden müssen, ob sie der allgemeinen Meinung folgen. Will ich wegsehen, weil es doch alle machen und weil es gefährlich ist, sich einzumischen? Wie kann ich spüren, was Gott von mir will und was mein Weg ist?

Einstieg

Spiel: Versteckübung „Unsichtbar machen“

Alle Kinder sitzen mit einem Gedeck vor sich an einem Tisch. Innerhalb von 70 sec müssen folgende Aktionen durchgeführt sein: vom Tisch aufstehen, Teller und Besteck in Küche bringen, Stühle hinstellen, alle persönlichen Sachen packen und schließlich sich schnell unter einem Tisch im Nebenraum verstecken.

Frage: Könnt Ihr euch vorstellen, dass man solche Übungen im richtigen Leben brauchen kann?

Andachtsimpuls

Diese wahre Geschichte passierte vor fast 70 Jahren in den Niederlanden. Corrie ten Boom lebte mit ihrer Schwester Betsie und ihrem Vater in Holland. Sie leitete Jungscharen und lebte ein ganz normales Leben als Uhrmacherin. Es war fast ein normales Leben, denn es war Krieg. Deutsche Soldaten hatten Holland überfallen und besiegt, und so konnten Deutsche die Gesetze in Holland bestimmen.

„Da ist ja schon wieder so ein komisches Schild in einem Schaufenster!“ Corrie ging näher „Kein Zutritt für Juden“ las sie laut. Was sollte das? Warum sollten Juden hier nicht einkaufen dürfen? Doch das war nicht alles. Diese Schilder tauchten auch in Bussen, Theatern, Parks auf. Immer wieder begegneten Corrie und ihrem Vater auf ihrem Spaziergang Menschen, auf deren Mantel ein großer Stern mit der Aufschrift „Jude“ genäht war. Corrie war entsetzt. Warum schloss man die Juden vom öffentlichen Leben aus? Es wurde immer schwieriger für sie, zu überleben. Die Juden hatten nichts Schlimmes getan. Juden, das waren Menschen, die dem jüdischen Glauben angehörten. Auch Jesus war ein Jude. Das war doch kein Grund, Menschen auszugrenzen. Doch es kam noch schlimmer. Am Anfang dachte sich Corrie nichts dabei, als die Uhr von einem jüdischen Kunden nicht mehr abgeholt wurde, doch dann sah sie es mit eigenen Augen. Deutsche Soldaten trieben unter lautem Geschrei Menschen mit einem Judenstern in ein Polizeiauto. Von diesen Leuten hörte man nichts mehr, sie waren verschwunden.

Corrie zerbrach sich den Kopf. Was konnte sie tun, um den Juden zu helfen? Sie konnte doch nicht einfach zusehen. Doch wer den Juden half und erwischt wurde, der wurde auch verhaftet und im schlimmsten Fall mit dem Tode bestraft. Wochen vergingen.

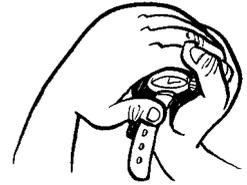
Im Hause der ten Booms, des „Beje“ in Haarlem ging es zu wie auf dem Markt. Plötzlich schienen alle Leute eine kaputte Uhr zu haben und sie zum Reparieren ins „Beje“ zu bringen. Was

wollten diese Menschen denn wirklich dort? Die Telefonate, die geführt wurden, klangen harmlos. Es hieß zum Beispiel: „Wir haben hier eine Damenuhr, die repariert werden muss. Aber ich kann keine passende Uhrfeder auftreiben. Wissen Sie, wer eine haben könnte?“ In Wirklichkeit bedeutete dieses Gespräch etwas ganz anderes: Es sollte heißen: „Wir haben eine Jüdin, die dringend ein Versteck braucht, und wir können keins finden.“ Auch die Menschen, die kamen, wollten nicht unbedingt eine heile Uhr haben. Die Uhr war nur ein Vorwand, um Hilfe zu bitten, oder Hilfe anzubieten.

Ja, sie hatten es gewagt. Corrie, ihre Schwester Betsie und ihr Vater halfen jüdischen Menschen, indem sie für sie heimlich Verstecke bei anderen Familien suchten. Bis diese Menschen in ihr Versteck konnten, wohnten sie oft im Haus von Corrie und ihrer Familie. Der Uhrenladen der Familie wurde zur Tarnung für Hilfesuchende.

Lange hatte Corrie mit sich gerungen. Durfte sie gegen das Gesetz verstoßen, wollte sie das Risiko eingehen? In einem Traum sah sie sich und ihre Familie, wie sie gefangen genommen und mit einem Lastwagen abtransportiert wurden. Corrie ten Boom sagte später, dass sie die Kraft, Weisheit und den Mut, die Juden zu verstecken, nicht aus sich selber gehabt hatte. Ohne Gottes Hilfe wäre sie nicht dazu fähig gewesen. Sie meinte, wir Menschen sind wie ein Handschuh. Ohne Hand kann der Handschuh nichts tun. Jesus gibt uns seinen Heiligen Geist, wenn wir ihn darum bitten. Wenn Jesus uns mit seinem Heiligen Geist erfüllt, dann können wir so leben, wie es richtig ist.

Ein lautes Summen klang durch den Raum. Hastig sahen sich die am Tisch Sitzenden an, stellten das Geschirr zusammen, rafften Jacke und Tasche und eilten trotzdem so leise wie möglich die Treppe hinauf. Oben angekommen, zwängte sich einer nach dem anderen unten durch eine Öffnung in einem Regal in einen schmalen Raum, der hinter der Wand lag. Atemlose Stille. Dann ertönte eine fröhliche Stimme „Diesmal wart ihr zehn Sekunden schneller! Wir schaffen es noch in 70 Sekunden!“ Erleichterung machte sich unter den sechs Flüchtlingen breit. Es war nur eine Übung! Nach einer Weile saßen die sechs wieder unten am Tisch und aßen mit Vergnügen Windbeutel, die es als Belohnung für die ausgestandene Angst gab. Zu jeder Tages- und Nachtzeit konnten diese Übungen stattfinden, zu jeder Zeit konnte allerdings auch die Gestapo, die Geheimpolizei, kommen und das Haus durchsuchen. Dann durfte nichts darauf hinweisen, dass in diesem Haus mehr als nur ein alter Mann und seine zwei Töchter lebten. Sogar die Matratzen im Bett mussten umgedreht werden, damit nicht die Wärme seinen Benutzer verrät.





TIPP

Zeichnungen zur Geschichte und andere Texte gibt es als Ringbuch bei der Kinder-evangelisations-bewegung (KEB) www.keb-de.org Bilder vom Versteck siehe www.jung-scharleiter.de

Eines Tages ertönte wieder der Summer – es war keine Übung, jemand hatte die ten Booms verraten. In Windeseile verschwanden die „Gäste“ hinter der Wand im Obergeschoss. Alle anderen, die sich im Haus befanden, wurden verhaftet und ins Gefängnis gebracht. Wie in Corries Traum waren alle Familienmitglieder auf dem Wagen und wurden weggebracht. Corrie und Betsie ten Boom kamen jede in eine andere Gefängniszelle. Große Erleichterung machte sich bei Corrie breit, als sie dort eines Tages ein Päckchen bekam. Die Anschrift war sauber geschrieben, doch merkwürdigerweise führte die Schrift schräg zur Briefmarke. Vorsichtig löste sie die Briefmarke ab und las den Text, der winzig darunter geschrieben stand: „Alle Uhren in deinem Schrank sind gerettet!“ – Die Flüchtlinge im Schrank waren nicht gefunden, und so nach ein paar Tagen befreit worden.

Eva-Maria Mallow nach Corrie ten Boom, „Die Zuflucht“

Vertiefung

Was können wir in unserer Umgebung tun? Wir haben nicht mit solchen staatlichen Gesetzen zu tun, doch manchmal werden andere Menschen in unserer Umgebung auch ausgegrenzt, gemobbt oder sogar bedroht. Oft haben wir mehr Möglichkeiten, als wir auf den ersten Blick erkennen. Es lohnt sich, mit anderen darüber zu sprechen.

Gebet

Lieber Herr Jesus!

Ich danke dir, dass du immer für mich da bist.

Manchmal sehe ich, dass ich anderen helfen sollte,

doch ich mag nicht, es ist mir peinlich, ich habe Angst.

Hilf mir doch, dass ich mich überwinden kann.

Bitte gib mir den Mut und die Weisheit und die Freude dazu, und pass auf mich auf.

Amen

NOCH EIN TIPP

Film auf www.YouTube.com: Zivilcourage mit Macht – mit Fingerpuppen Situationen durchspielen, wo man helfen sollte, z. B. bei Mobbing in der Klasse.

Praktische Vorschläge

Fingerpuppen basteln – So wie der Finger die Figur lebendig werden lässt, so kann auch der Heilige Geist in uns wirken.

Liedvorschläge

- *Sei ein lebendiger Fisch*, Jungscharlieder Nr. 125



Lausige Zeiten

Gott kann aus Mist Dünger machen

Vorüberlegung für Mitarbeitende

Manche Menschen denken, wenn ich viel bete, dann wird Gott mich vor Leid und Gefahr bewahren. Die Psalmen sprechen eine andere Sprache. Es heißt in Ps 91,13 nicht: „*Du wirst keinen Löwen und (giftigen) Ottern begegnen*“, sondern es heißt „*Du wirst junge Löwen und Drachen niedertreten.*“

BIBELTEXT

Römer 8, 28

Gott nimmt uns nicht aus der Welt, sondern er hilft uns in Leid und Gefahr, damit wir seine Größe erkennen. Corrie ten Boom hat beides erlebt. Schwere Situationen, in denen sie Gott nicht verstanden hat und nur vertrauen konnte, dass da eine Weisheit Gottes trotzdem dahinter steckt, und Situationen, die Gott konkret gewendet hat.

Viele Menschen fragen, „Wo ist Gott im Leid, wo war Gott in Auschwitz, als die Juden getötet wurden?“. Betsie ten Boom, die in so einem Konzentrationslager starb, war es ein Anliegen, dass die Menschen erfahren, dass Gott gerade auch in dieser Hölle war. Corrie, ihre Schwester, berichtet von diesen Erfahrungen in ihrem Buch „Die Zuflucht“.

Eine große Hilfe zum Durchhalten für die Schwestern war die Kraft, die sie durch Worte der Bibel erhielten. Corrie sagte einmal: „Die Bibel ist wie eine Bank – sie ist am hilfreichsten, wenn sie geöffnet ist.“ Eine andere Hilfe war das bewusste Vertrauen auf Gott, dass er diese Situation im Griff hat und auch aus Schlimmem Gutes, aus Mist Dünger machen kann, so wie es Paulus in Röm 8,28 sagt. So lernten die Schwestern, sich auch unter diesen Umständen die Dankbarkeit zu bewahren und die Kraft für Ärger und Missmut zu sparen. Sie konnten sich konzentrieren und dankbar auf das sehen, was sie hatten. Sie jammerten nicht dem nach, was sie nicht hatten.

Einstieg

- Die Kinder einen schweren Koffer, der mit Werkzeug gefüllt ist, eine Strecke tragen lassen.
- Die Kinder eine schwere mathematische Gleichung rechnen lassen.

Fazit: Manches ist für uns zu schwer, so dass wir es nicht begreifen können. Wenn wir Gott und sein Handeln mit unserem kleinen Kopf begreifen könnten – wäre er dann noch ein Gott, der größer ist als wir Menschen?

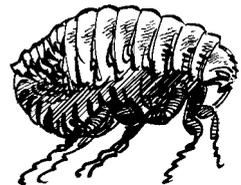
Andachtsimpuls

Der Buckel auf ihrer Brust mit der kleinen Bibel war weithin sichtbar, auch den Pullover für Betsie, den sie heimlich unter dem Kittel trug, konnte man deutlich sehen. Langsam kam Corrie den Aufsehern näher. Die Frau vor ihr wurde drei Mal kontrolliert, doch als Corrie zur Kontrolle stehen bleiben wollte, drängte man sie weiter. Auch Betsie hinter ihr wurde gründlich untersucht. Corrie konnte ihr Glück nicht fassen. Sie hatte

tatsächlich vor den Augen der Gefängniswärter die Bibel, den Pullover und ein Vitaminfläschchen ins Lager schmuggeln können. Welch ein Wunder.

Corrie und Betsie ten Boom waren in ein Lager gebracht worden, in dem viele, viele Menschen auf ganz wenig Raum leben mussten. Zu fünft mussten sie sich ein Bett teilen. Es gab ganz schlechtes Essen, obwohl es kalt war, hatten sie nur ein dünnes Kleid an, sie wurden jeden Tag angeschrien und beschimpft. Jeden Tag starben Menschen, die keine Kraft mehr hatten oder krank geworden waren. Es war einfach schrecklich. Manchmal fragte sich Corrie: „Warum lässt Gott das zu?“ Da fiel Corrie die Situation ein, wie sie als kleines Kind mit ihrem Vater und seinem schweren Koffer mit Uhrmacherwerkzeug im Zug saß. Sie hatte ihrem Vater eine Frage gestellt, deren Antwort sie nicht verstanden hätte, die ihr vielleicht sogar geschadet hätte, weil sie dazu noch zu klein war. Da forderte der Vater sie auf, den schweren Koffer zum Bahnsteig zu tragen. Sie mühte sich ab, konnte den Koffer aber nicht hochheben. Daraufhin sagte der Vater. „Ich müsste ein schlechter Vater sein, der sein Töchterchen eine solch schwere Last tragen ließe. Genauso ist es mit dem Wissen, Corrie. Manches Wissen ist zu schwer. Jetzt musst du es mich für dich tragen lassen.“ Sie war damals getröstet gewesen. Es gab eine Antwort auf ihre schwierige Frage, aber der Vater hatte sie in Verwahrung genommen. In der Tiefe ihres Herzens war sich Corrie plötzlich sicher. Es gab eine Antwort auf das Elend um sie herum, doch diese Antwort trug Gott für sie.

Nach einigen Wochen wurden Corrie und Betsie in einen Raum geführt, in dem mehrere Drei-Etagen-Stockbetten standen. Die Matratzen bestanden aus altem Stroh und stanken schrecklich. Sie suchten sich ein Bett aus. Plötzlich setzte sich Corrie auf, etwas hatte sie ins Bein gestochen. „Flöhe!“ rief sie „Betsie, hier wimmelt es von ihnen!“ „Hier! Und da ist noch einer!“ jammerte sie. „Betsie, wie können wir in solch einer Hölle leben?“ „Zeig uns, zeig uns, wie?“ Betsie sagte es in einem so nüchternen Ton, dass Corrie erst nach einer Sekunde klar wurde, dass Betsie mit Gott sprach. Für Betsie schien der Unterschied zwischen Gebet und Leben immer mehr zu verblassen. „Corrie“ sagte sie aufgeregt, „denk an heute morgen, er hat uns die Antwort in der Bibel gegeben!“ Vorsichtig schaute Corrie sich um, ob auch keine Aufseherin sehen konnte, was sie tat. Sie zog die Bibel aus der Tasche: „Ermutigt die Ängstlichen, hilft den Schwachen, habt Geduld mit allen. Achtet darauf, dass niemand von euch Böses mit Bösem heimzahlt. Bemüht euch vielmehr stets, das Gute zu tun, im Umgang miteinander und



mit allen Menschen.“ Corrie hielt inne. Das schien genau für Ravensbrück geschrieben worden zu sein. Doch Betsie drängte: „Lies weiter, das war nicht alles!“ „Ach ja, freut euch immerzu! Betet unablässig! Dankt Gott in jeder Lebenslage! Das will Gott von euch als Menschen, die mit Jesus Christus verbunden sind.“ (1. Thess 5,14ff) „Das ist es, Corrie, das ist seine Antwort! Seid dankbar in allen Dingen, das können wir tun. Wir können jetzt gleich beginnen, Gott für alles in dieser neuen Baracke zu danken.“ Corrie starrte sie an. Dann blickte sie in dem dunklen Raum um sich. „Für was zum Beispiel?“ fragte sie fassungslos „Naja, dass wir beide zum Beispiel zusammen sind, für die Frauen hier in diesem Raum, dass wir die Bibel hier haben und für die Flöhe und für.“ Corrie unterbrach sie. Für die Flöhe! Das war dann doch zuviel. „Betsie, selbst Gott kann mich nicht dazu bringen, für einen Floh dankbar zu sein!“ „Dankt Gott in allen Dingen. Das heißt nicht nur für die angenehmen Dinge. Flöhe gehören hierher, wohin Gott uns geführt hat.“ Also dankten sie für die Flöhe, doch diesmal war sich Corrie ganz sicher, dass Betsie sich irrte.

Jeden Tag lasen sie in der Bibel und bekamen dadurch Kraft zum Durchhalten. Sie wussten: Gott ist auch hier in diesem Elend. Die Gottesdienste in dieser Baracke waren etwas ganz Besonderes. Es kamen immer mehr Frauen dazu. Zuerst wurde ein Kirchenlied geflüstert oder leise gesungen, dann schlugen Betsie und Corrie die Bibel auf. Zuerst lasen sie auf holländisch, dann übersetzten sie den Text ins Deutsche und andere übersetzten wieder das Gesagte in andere Sprachen. Friede breitete sich an einem Ort aus, an dem normalerweise kein Friede ist. Zuerst waren sie mit diesen Gottesdiensten sehr vorsichtig, denn sie wären hart bestraft worden, hätte man sie erwischt. Doch dann als Abend um Abend keine Aufseherin kam, wurden sie immer kühner. Es war wirklich seltsam, überall und egal was sie taten, wurden sie sehr sorgfältig überwacht, Aufseherinnen liefen auf und ab, doch im Schlafsaal gab es keine Überwachung. Sie verstanden es nicht – zuerst. Dann passierte es, dass sie eine Aufseherin bitten mussten in den Schlafsaal zu kommen, doch die weigerte sich – wegen der Flöhe. Da wurde auch Corrie für die Flöhe dankbar.

Bevor alle Frauen ihres Alters im KZ mit giftigem Gas ermordet wurden, kam Corrie durch eine Verwechslung nach zehn Monaten Haft frei. Sie machte es sich zur Lebensaufgabe diese Erfahrungen mit Gott weiterzusagen.

Eva-Maria Mallow nach Corrie ten Boom, „Die Zuflucht“

Gebet

*Lieber Herr Jesus,
oft verstehen wir nicht, warum uns oder anderen
schlimme Dinge passieren.
Dir ist es aber nicht unmöglich, auch aus diesen Situationen
etwas Gutes zu machen.
Bitte hilf du uns, dir in allen Dingen zu vertrauen
und dankbar zu sein.
Wir danken dir dafür.
Amen*

Vertiefung bzw. Spielvorschläge

- Rückseite von Jungcharleiter Nr. 3/2006 zum Plakat vergrößern („Danken schützt vor wanken, Loben zieht nach oben.“)
- Heft basteln mit mindestens vier Blättern. Auf die eine Seite kommen Gebetsanliegen, die gegenüberliegende Seite wird frei gelassen, damit man hineinschreiben kann, ob das Gebet erhört wurde. Auf die nächste Doppelseite werden Dankanliegen geschrieben.
- Auf Plakat oder kleine Zettel schreiben lassen:
„Wenn man hört, wie es Menschen im Krieg vor gut 60 Jahren ergangen ist, dann wird man ganz dankbar.“
 - 1.) Für was können wir alles danken?
 - 2.) Corrie ten Boom machte die Erfahrung, dass Gott aus den Dingen, für die wir normalerweise nicht danken würden, etwas Gutes machen kann.
Dinge für die wir normalerweise nicht dankbar sind, sammeln und aufschreiben.

Spiele zu „Dank“ siehe Jungcharleiter Nr. 3/2006

Liedvorschläge

- *Vergiss nicht zu danken dem ewigen Herrn,*
Jungcharlieder Nr. 14



Rudi und der versengte Flügel

Die drei Männer im Feuerofen

BIBELTEXT

Daniel 3

Also Sachen gibt's, die gibt's ja überhaupt nicht. Wenn ich euch das erzähle, das glaubt mir keiner. Dass die drei Typen aus dieser brenzligen Situation mit heiler Haut heraus kommen, ohne dass ihnen irgendwas passiert ist (und ich verseng mir dabei meinen Flügel ...) – das hätte ich nie gedacht. Aber am besten fang' ich mal von ganz vorne an zu erzählen. Ich bin da so ein bisschen herumgeflogen in der Nähe von Dura, das liegt mitten in Babel.

Und ihr stellt euch nicht vor, was ich da entdeckt habe. Der König von Babel, Nebukadnezar, hatte eine riesige Figur aufstellen lassen. Die war, ihr werdet es kaum glauben, aus reinem Gold, 30 Meter hoch und drei Meter breit. Alle Beamten und hohen Staatsmänner von Babel mussten vor der Figur antreten. Kaum hatten sich alle in Reihe und Glied ordentlich vor der Figur aufgestellt, da fing auf einmal ein gewaltiges Konzert an.

Hunderte von Musikern spielten auf ihren Instrumenten. Und während das Konzert in vollem Gang war, schmissen sich alle

Leute auf den Boden und beteten die riesige Figur an, vor der sie sich aufgestellt hatten. Lächerlich, hab' ich mir da gedacht. Das sind die schlauesten Männer des mächtigsten Landes der Erde, und die beten eine leblose Figur aus Gold an.

Doch plötzlich, ich traute meinen Augen kaum, sehe ich drei Männer, die tatsächlich stehen geblieben sind. Sie haben bei dem Quatsch nicht mitgemacht. Ihr könnt euch ja vorstellen, dass die eine Menge Ärger bekommen haben.

Es dauerte nicht lange, da mussten die vor Nebukadnezar erscheinen. Aber auch diesmal weigerten sie sich, die goldene Figur anzubeten. Sie sagten einfach zu dem König, dass sie an Gott glaubten, und dass sie auf keinen Fall diesen Blödsinn mitmachen würden. Das machte den König stinkesauer. Er befahl, die drei Männer zu fesseln und in einen brennenden Ofen zu schmeißen. Na wenn das mal nicht schief geht, hab' ich mir da gedacht. Der Ofen wurde so heiß gefeuert, dass selbst die Soldaten, die die drei Männer in den Ofen schmeißen sollten, dabei durch das Feuer ums Leben kamen. Ich dachte: „jetzt ist alles aus,“ als die drei in den Ofen fielen. In sicherer Höhe flog ich über dem Ofen. Wollte doch sehen, was mit den Dreien passiert. Im ersten Moment traute ich meinen Augen nicht. Vier Gestalten spazierten in aller Gemütlichkeit mitten in den Flammen umher. Zweimal zählte ich nach. Es waren auf einmal tatsächlich vier Menschen. Ich flog näher, wollte noch genauer sehen, was da vor sich ging. Da erkannte ich den Vierten ganz deutlich. Das war überhaupt kein Mensch, der sah aus, ihr werdet es mir kaum glauben, wie ein Engel.

Und wie ich mir das Treiben da so in dem Ofen anschaute, wurde mir die ganze Geschichte auf einmal ziemlich heiß. Ich hatte mir doch wirklich durch die Hitze meinen Flügel ange-senkt. Als ich dann neben dem Ofen landete, sah ich auch schon den König. Der schaute ganz schön komisch aus der Wäsche, wie der die Vier da in dem Ofen quietschvergnügt sah, kann ich euch sagen.

Jetzt wurde auch dem König klar, dass es Gott wirklich gibt, und dass Gott selbst seinen Engel geschickt hatte, um die drei Männer vor dem Feuer zu retten. Schnell wurden die Drei aus dem Ofen geholt, und keiner im ganzen Land durfte in Zukunft irgendetwas Schlechtes über Gott sagen. Klasse, hab' ich mir da gedacht, dass Gott seine Engel schickt, um die Leute zu beschützen, die sich ganz auf ihn verlassen. Nur, warum hab ich mir meine Flügel versenkt, und den Dreien ist nichts passiert, hab' ich mich da gefragt?



Ein Engels-Rap

... so kommt Rhythmus in die Jungschar

Natürlich gibt es viele Lieder rund um Engel. Besonders originell und mit Kindergruppen vielfältig umsetzbar ist der „Engel-Rap“, den wir im Kindergesangbuch des Claudius-Verlages gefunden haben.

Wer im Internet nach ‚Engel Rap‘ sucht, der stößt auch schnell auf einen gleichnamigen musikalischen Beitrag (engelsrap 2009) bei youtube, den man sehr gut für ältere Jungschargruppen oder für die Einstimmung im Mitarbeiterteam nutzen kann. Allerdings können wir wegen der langen redaktionellen Vorlaufzeit des Jungscharleiters und der Schnellebigkeit des Internet keine Garantie für diesen Hinweis geben. Daher der Tipp, parallel zum Lied, das wir hier abdrucken, auch im Netz zu surfen und dort ggf. Ideen dazu zu finden.

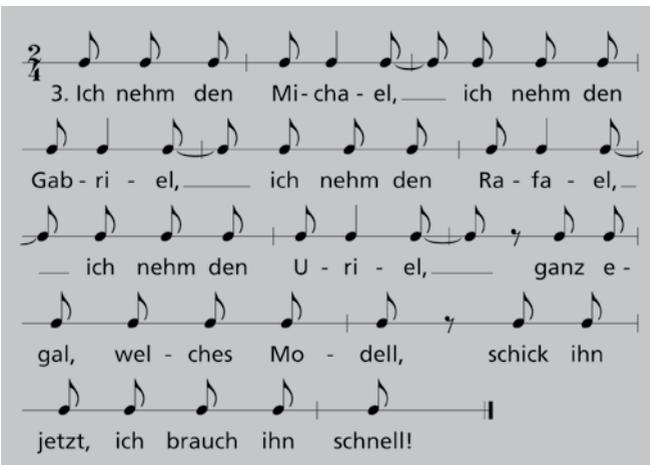
Beate Hofmann



Kehr- vers

Ei - nen En - gel, ei - nen En - gel, Gott, den
brauch ich jetzt, ei - nen En - gel, ei - nen
En - gel, der so rich - tig fetzt. *Stra- phen* 1. Lie - ber
Gott, ich muß schon sa - gen, dei - ne Welt hat
vie - le Män - gel, da - rum gib dir ei - nen
Ruck, beam ihn run - ter, dei - nen En - gel.

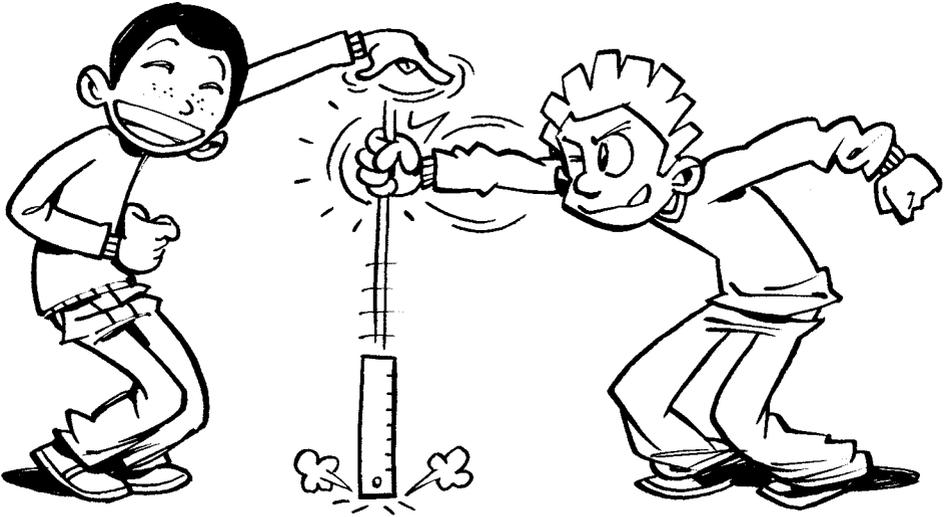
2. Sei nicht sauer, wenn ich power, wenn ich quengel, wenn ich drängel – alles geht mir auf den Keks. Ist er noch nicht unterwegs?



3. Ich nehm den Mi - cha - el, ich nehm den
Gab - ri - el, ich nehm den Ra - fa - el,
ich nehm den U - ri - el, ganz e -
gal, wel - ches Mo - dell, schick ihn
jetzt, ich brauch ihn schnell!

4. ... einen, der mir, wenn ich penne, einen Tritt gibt, dass ich renne.
... einen, der mich, wenn ich fies bin, dran erinnert, dass ich mies bin.
5. ... einen, der mich an der Hand fasst und im Chaos auf mich aufpasst. ... einen, der mit aller Kraft da, wo Krieg ist, Frieden schafft.
6. ... einen, der jetzt Nachtdienst schiebt und mir gute Träume gibt.
(6. Vers nur eine Zeile!)

Aus: „Das Kindergesangbuch“, herausgegeben von Andreas Ebert und anderen, Claudius Verlag, München
Lied „Engels-Rap“: Text: Werner „Tiki“ Küstenmacher, Musik: Andreas Hantke, © Claudius Verlag, München



Astronauten-Training

Wie kommt man als Mensch in den Himmel?

Spielideen

Nach diesem Astronauten-Training seid ihr fit fürs All. Getestet werden verschiedene Fähigkeiten, die man als Astronaut haben sollte. Die Spiele können einzeln oder in Gruppen gegeneinander gespielt werden.

Kreativität

Als Astronaut muss man damit rechnen, auf anderen Planeten auch anderes Leben kennenzulernen. Wie weit reicht eure Fantasie? Die originellste Fortsetzungsgeschichte bekommt die meisten Punkte.

So beginnt die Fortsetzungsgeschichte:

Seit vier Tagen schwebte die vierköpfige Astronauten-Crew in ihrer

Raumkapsel durch die Galaxie Holudron. Die Astronauten nehmen Kurs auf einen Planeten, den sie bisher nur aus ihren Berechnungen kennen. Nun wollten sie ihn genauer erkunden. Plötzlich taucht er vor ihnen auf. Die Landung funktioniert ohne große Probleme; und John war der Erste, der ...

MATERIAL

Zettel, Stift

Schwerelosigkeit

Schwerelos durch den Raum zu fliegen, muss erst einmal geübt werden. Durch Ballone lernen wir Flugbahnen kennen. Alle sitzen sich in zwei Reihen – mit dem Gesicht zugewandt – in ca. eineinhalb m Abstand gegenüber. Jede Gruppe bekommt einen Ballon und muss versuchen, diesen über die gegnerische Reihe drüber zu werfen.

MATERIAL

Ballon

Beweglichkeit

Als Astronaut muss man beweglich sein, um sich auch im Welt- raum gut bewegen zu können. Deswegen werden verschiedene Staffelläufe gemacht.

MATERIAL

Stühle, Tische, Schnur

Schwindelfrei sein

Astronauten sollten schwindelfrei sein, wenn sie mal auf dem Kopf fliegen. Sie sollten deswegen auf dem Kopf lesen oder schreiben können. Wer kann am schnellsten diese Sätze richtig auf dem Kopf vorlesen oder aufschreiben?
Alternative: Kopfstand machen lassen, und dabei auf einer Tafel den Text zum Lesen vor die Augen halten.

MATERIAL

Zettel, Stifte, Worte/Sätze

Astronautenkost

In luftiger Höhe wird anders gegessen. Um sich schon einmal daran zu gewöhnen, machen wir ein Salzbrezel-Wettessen von einer Leine.

MATERIAL

Salzbrezeln, Leine

Fortbewegung im Mondfahrzeug

Auf dem Mond gelandet, bewegt man sich im Mondfahrzeug vorwärts. Eine Decke ist das Mondfahrzeug, auf das man sich mit dem Po setzt. Dann wird mit Hilfe der Arme auf der Decke den Boden entlang gerutscht. Dabei kann es Einzel- sowie Gruppenwettbewerbe geben.

MATERIAL

Decken, die dreckig werden können

Wissen über die Himmelskörper

Wissen ist manchmal im All überlebensnotwendig.

- 1.) Wie viele Sterne gibt es in unserem Universum?
 - a) mehr als 100.000
 - b) mehr als 100 Million
 - c) **mehr als 100 Milliarden**



- 2.) Welches ist der größte Planet in unserem Sonnensystem?
a) Venus **b) Jupiter** c) Saturn
- 3.) Welches ist der kleinste Planet?
a) Merkur b) Venus c) Erde
- 4.) Welcher der hier genannten Planeten ist am weitesten von der Sonne entfernt?
a) Saturn b) Uranus **c) Neptun**
- 5.) Der Planet „Mars“ ist nach einem römischen Gott benannt?
a) dem Gott des Weines
b) dem Gott des Krieges
c) dem Gott des Meeres
- 6.) Saturn hat – ähnlich wie die Erde – Monde, allerdings deutlich mehr. Wie viele sind bereits entdeckt?
a) 22 b) 42 **c) 62**

MATERIAL

Papier, Stifte

Reaktionsfähigkeit

Bei einem Weltraumflug ist eine gute Reaktion notwendig. Wir trainieren diese mit einem Lineal. Einer hebt das Lineal hoch, senkrecht zum Boden. Der andere hält seine offene Hand ans Ende des Lineals. Wenn der andere das Lineal fallen lässt, muss die Hand schnell zuschnappen, damit das Lineal nicht auf den Boden fällt.

MATERIAL

Lineal

Koordination

Wer bekommt es hin, seinen Namen in die Luft zu schreiben, und gleichzeitig ein Bein hochzuheben und in der Luft zu kreisen?

MATERIAL

„Beine“



Claudia Scharschmidt

Geburts- tags- rituale

Engel werden geboren



Vorüberlegung für Mitarbeitende

Kinder sind „Engel“ – auch wenn man mitunter ein B davor schreiben möchte. Sie sind wertvoll. Ihnen gehört unsere Aufmerksamkeit.

Neben Weihnachten ist der Geburtstag der wichtigste Tag im Jahr. Kinder können ihren Geburtstag kaum erwarten. Dieser Tag ist super wichtig!

Drei Ideen für Kindergeburtstag in der Gruppe

1.) Glücksrad für den Geburtstagsmonat

In der letzten Gruppenstunde im Monat, werden die Geburtstagskinder des Monats gefeiert, also z. B. im Oktober. Es kommen alle Kinder nach vorn, die in diesem Monat zur Welt gekommen sind. Ein extra Stuhl (Thron) steht bereit. Die Gruppe singt ein Lied. Das Geburtstagskind darf am Glücksrad drehen. Es gibt drei Rubriken (Süßes, Tragbares, Lesbares) – die Rubrik lost das Glücksrad aus. Somit sollte stets ein gewisser Vorrat an kleinen Geschenken vorhanden sein.

2.) Geburtstag im Schuhkarton

Wer in der vorangegangenen Woche Geburtstag hatte, bekommt einen Schuhkarton. Außen unterschreiben und bemalen alle Kinder die Kiste. Darin befindet sich das Geburtstagsgruppen-Spiel (Spielanleitung, Material, evtl. Preise), das im Vorfeld passend von den Mitarbeitenden zum Stundenthema ausgewählt werden kann. Auf diese Art wird das einzelne Kind wertgeschätzt, die Gruppe hat auch ein Highlight und kann sich mitfreuen. Sollte ein Kind einmal fehlen, kann der Karton dennoch gestaltet werden. Ein Kind oder Mitarbeiter bringt das Geschenk mit den besten Gruppengrüßen zum Kind nach Hause.

3.) Geburtstagstrank in Flaschen

Ihr entwickelt euer eigenes Etikett (Gruppenname, Jahrgang, Geheimrezept), und ersetzt damit das echte Etikett bei einer Bionade (oder anderen Bio-Limonade) – natürlich sind eigene Mixvariationen willkommen. Wer die Möglichkeiten hat, sollte sich nicht bremsen.

In der Reihenfolge der Geburtstage der Kinder und selbstverständlich auch der Mitarbeitenden (auch Engel trinken aus der Flasche) stehen die Flaschen im Gruppenraum. Ob ihr die Kinder auf einem Stuhl hochleben lasst und sie dabei einen Schluck aus der Geburtstagsflasche zu sich nehmen dürfen (Vorsicht, nicht verschlucken), ist jeder Gruppe selber überlassen. Jedenfalls sollte eine einmal eingeführte Form mindestens ein Jahr lang praktiziert werden.

Grundsätzlich geschieht alles aus einer Haltung der Wertschätzung heraus. „Wie schön dass du geboren bist, wir hätten dich sonst sehr vermisst!“

Gebet

Guter Gott,

die/der ... (Name) hat heute Geburtstag.

Du hast sie/ihn gewollt und ... (Name) das Leben geschenkt.

Wir sind auch froh, dass es sie/ihn gibt.

Danke, dass wir gemeinsam Geburtstag feiern können.

Danke, dass du mit ihr/ihm einen Plan für das gute Leben hast.

Mach du ... (Name) stark, begleite und beschütze sie/ihn durch deine Engel, beschütze und bewahre du unser Geburtstagskind.

Danke, dass wir füreinander beten können.

Amen

Olaf Hofmann



Engel- Schnitzel- jagd

Ein origineller
Jungchar-Nachmittag

Überall findet man sie, im Auto, auf dem Schreibtisch, über dem Bett, sogar eine eigene Zeitschrift gibt es über sie im Kiosk – die Engel.

Doch wer oder was sind sie, welche Funktion haben sie und wie sollen wir ihnen begegnen? Bei einer Schnitzeljagd kommen wir anhand der Bibel diesen Fragen auf die Spur.

So geht es:

Schnitzeljagd

MATERIAL

Blatt mit biblischen Texten über Engel für jede Gruppe (bei älteren Kindern reicht eine Bibel und die Bibelstellen), Stifte, Aufgabenschnitzel und fünf „Falsch – Schnitzel“

Ablauf

Die Gruppen starten zeitversetzt mit zehn Minuten Abstand. Auf dem Gelände oder im Haus sind Aussagen über Engel versteckt, die die Kinder finden müssen. Anschließend soll die Gruppe entscheiden, ob die Aussage richtig oder falsch ist. Hinter jeder Aussage steht eine Ortsangabe. Hat die Gruppe die richtige Entscheidung getroffen, findet sie dort den nächsten Fragezettel. Hat sie sich falsch entschieden, dann findet sie folgenden Zettel: „Schade, die Antwort war falsch! Gehe zurück und sieh die Antwort noch einmal an.“ Somit muss die Gruppe zurück, um herauszufinden, wo der richtige Ort ist, und wo der nächste Fragezettel zu finden ist. Die erste Frage gibt man den Kindern in die Hand, damit sie wissen, wo sie anfangen müssen.

Beispiel

Text: Engel soll man nicht anbeten (Offb 22,8)

Stimmt! Dann gehe in die Küche, und schau im Ofen nach.

Stimmt nicht! Dann gehe in das WC, und schau unter das Waschbecken.

Im Ofen findet die Gruppe den nächsten Aufgabenzettel. Unter dem Waschbecken liegt der Zettel: „Schade, die Antwort war falsch!“

Fragen/Texte für die Engel-Schnitzeljagd

- 1.) Wie die Menschen, sind Engel von Gott geschaffen. (Offb 22,8 und 9)
 - a) Stimmt! Dann gehe zu ...
 - b) **Stimmt nicht!** Dann gehe zu ...
- 2.) Jesus Christus, der Sohn Gottes, ist nicht höher als die Engel. (Hebr 1,4)
 - a) Stimmt!
 - b) **Stimmt nicht!**
- 3.) Engel soll man nicht anbeten. (Offb 22,8 und Kol 2,18)
 - a) **Stimmt!**
 - b) Stimmt nicht!
- 4.) Die Aufgabe der Engel ist, die Menschen zu beschützen und zu helfen. (Ps 91,11)
 - a) **Stimmt!**
 - b) Stimmt nicht!

- 5.) Engel tun das, was ihnen richtig erscheint. (Ps 91,11)
 - a) Stimmt!
 - b) **Stimmt nicht!**

- 6.) Engel sind Boten Gottes, die Nachrichten überbringen. (Lk 1,26; 2,9)
 - a) **Stimmt!**
 - b) Stimmt nicht!

- 7.) Menschen haben keinen Schutzengel. (Matth 18,10)
 - a) Stimmt!
 - b) **Stimmt nicht!**

- 8.) Engel kämpfen für Gott gegen den Satan. (Teufel) (Offb 12,7-9)
 - a) **Stimmt!**
 - b) Stimmt nicht!

- 9.) Engel kann man immer als Engel erkennen. (Hebr 13,2)
 - a) Stimmt!
 - b) **Stimmt nicht!**

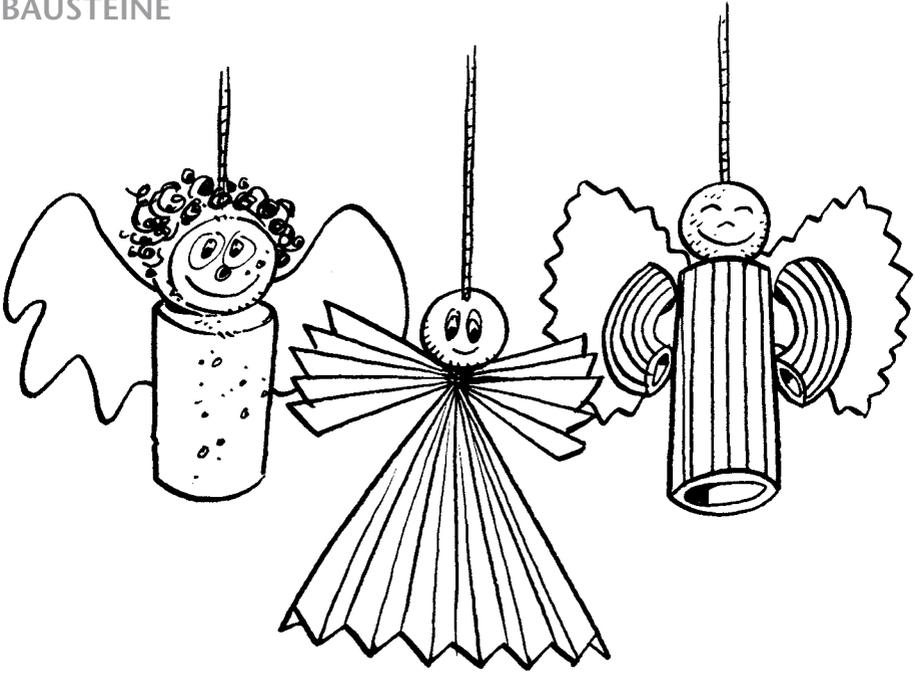
- 10.) Jesus sagt: Wer sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem wird sich auch der Menschensohn am Gerichtstag bekennen, vor den Engeln Gottes ... (Lk 12,8)
 - a) **Stimmt!**
 - b) Stimmt nicht!



Lösungen: 1.) falsch, 2.) falsch 3.) richtig 4.) richtig 5.) falsch 6.) richtig 7.) falsch 8.) richtig 9.) falsch 10.) richtig

Eva-Maria Mallow

Auf www.jungscharleiter.de haben wir dieses Fragenblatt als Vorlage zum Download bereitgestellt. **Achtung:** bei Frage 1) unbedingt die Orte noch eintragen! Die Bibelstellen zu den Fragen gibt es auf der Homepage ebenfalls als Kopiervorlage. Außerdem gibt es zum **Download** eine **zweite Schnitzeljagd!**



Engel sind anhänglich

Werkideen für Engel-Anhänger

Korken-Engel

Eine ca. 5 mm dicke Scheibe vom Korken als Engelskopf abschneiden. Den restlichen Korken in der gewünschten Farbe anmalen und verzieren. Mit einem zehn cm langem Wollfaden oder einer Kordel eine Schlaufe machen und diese durch eine Stecknadel stecken, die Nadel durch den Kopf bohren. Die herausstehende Spitze mit Klebstoff in den Kork-Körper stecken. Am Schluss Flügel aus Papier ausschneiden und an den Korken kleben, sowie Haare aus Bast oder Wolle am Kopf befestigen.

MATERIAL

Korken, Farbe,
Pappe, Wolle oder
Bast, Nadel

Filz-Engel

Für jeden Engel kann man ein bis zwei unterschiedlich große Engel aus Filz ausschneiden und diese aufeinander kleben. Zum Verzieren malt man mit einem Glitter- oder Metallic-Pen Striche, Punkte oder Zacken auf. Eine Alternative ist, mit Wolle und Faden den Rand zu umsäumen und Muster hinein zu sticken. Am Kopf kann man zum Aufhängen eine Kordel durchstecken.

MATERIAL

Filz, Nadel, Wolle, Glitter- oder Metallic-Pen

Wachsmal-Engel

Aus schwarzem Tonkarton eine Engel-Figur ausschneiden, und diese mit bunten Wachsstiften in kräftigen Farben bemalen. Dies geht schnell, und sieht trotzdem gut aus.

MATERIAL

Schwarzer Tonkarton, Wachsstifte

Falt-Engel

Ein ca. DIN A6 großes Blatt Papier der Breite nach wie eine Ziehharmonika falten, so dass die Falten ca. einen halben cm breit sind. In der Mitte die Ziehharmonika bis drei cm einschneiden, und die so entstehenden Hälften als Flügel ausklappen. Mit etwas Silberdraht kann man das Papier in Form halten. Mit Hilfe des Silberdrahts kann man auch noch eine Holzperle als Kopf befestigen. Wer keinen Silberdraht und keine Perle hat, kann sich einen Kopf mit einem Hals ausschneiden. Den Hals knicken und ihn über die mittlere Falte kleben.

MATERIAL

Papier (buntes Papier, Glanzpapier, bedrucktes Papier, Transparentpapier, Zeitung), Silberdraht, Perle

Kaffee-Filter-Engel

Ein Kaffee-Filter stellt das Engelskleid dar und wird mit Wachsstiften bemalt. Ein kleiner Kreis aus festem Karton wird als Kopf ausgeschnitten und aufgeklebt. Entweder die Haare aufkleben oder aufmalen. Die Flügel können entweder aus Karton oder aus einem Gemüse- oder Obstnetz ausgeschnitten werden. Ebenso können auch Arme und bzw. oder Beine aus Karton ausgeschnitten und angeklebt werden. Den Kaffeefilter kann man durch ein Loch am Kopf mit einer Kordel aufhängen, oder aber auch aufstellen, indem man den Filter auseinanderklappt.

MATERIAL

Kaffeefilter, Wachsstifte, Gemüsenetz, fester Karton oder Tonpapier



Nudel-Engel

Wer filigrane Basterei mag, ist mit einem Nudel-Engel gut bedient. Man braucht zuerst verschiedene Nudel-Formen die entsprechend angemalt werden, am besten in Gold oder Silber. Für den Körper braucht man eine Röhrennudel, am besten so etwas wie Tortiglioni, Rigatoni oder evtl. auch Penne. Für die Flügel eignet sich eine Farfalle-Nudel gut. Als Arme eignen sich Hörnchen. Nach dem Anmalen werden die Nudeln zusammengeklebt. Der Kopf ist eine Holzperle, er wird auf die Röhrennudel geklebt. Wer möchte, kann auch ein Gesicht aufmalen und Haare mit etwas Märchenwolle an den Kopf kleben. Bei dem Rest kann man seiner Phantasie freien Lauf lassen. Zum Schluß kann man noch einen Goldfaden anbinden.

MATERIAL

Nudel, Gold- oder Silberfarbe, Holzperle, Heißklebepistole

Silberdraht-Engel

Silberdraht, ein mm dick, wird um eine Engel-Ausstecher-Form gelegt und am Ende zusammengebunden. Dies ist der Rahmen des Engels. Mit dünnem Silberdraht (0,04 mm) wird nun erst der Rahmen umwickelt, danach werden Perlen auf den Silberdraht aufgefädelt und der Silberdraht kreuz und quer durch die Mitte gespannt, so dass ein Drahtnetz in der Mitte entsteht.

MATERIAL

Engel-Ausstecher-Form, 1 mm dicker Silberdraht, 0,04 mm dicker Silberdraht, Perlen

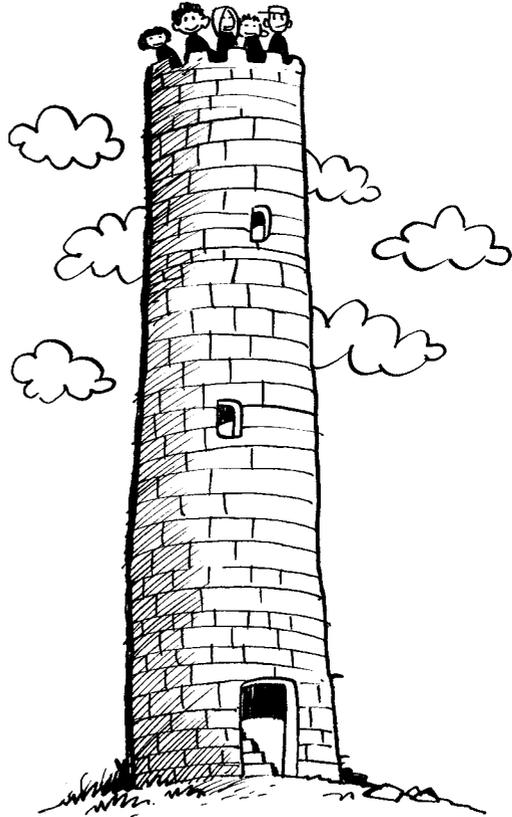
Claudia Scharschmidt

INFO ZUSATZARTIKEL IM INTERNET

Weitere wertvolle Artikel zum Thema dieses Heftes und zu anderen Ausgaben stellen wir parallel zum Erscheinen des jeweiligen Heftes im Internet für dich bereit auf www.jungscharleiter.de. Dieses Mal:

- 1.) „Die Weihnachts-(B)Engel! – Vorlesegeschichte“ (von Birgit Bochterle),
- 2.) „Fingerpuppen – Spielend einfach ...“ (von Eva-Maria Mallow),
- 3.) „Windbeutel für kleine Leckermäuler“ (von Eva-Maria Mallow) und
- 4.) mehrere Kopiervorlagen zum Artikel „Engel-Schnitzeljagd“ (auch von Eva-Maria Mallow).

Dem Himmel ein Stück näher



Mit der Jungschar auf Türme und Berge gehen

Ob wir auf einer Freizeit sind oder in unserem Ort, in dem wir Jungschar halten, fast überall gibt es einen Berg oder einen Turm, den wir besteigen können. Meist fragen wir uns, was wir mit den Kindern unternehmen könnten? Warum nicht einen Berg oder einen hohen Turm besteigen? Oder, noch besser, einen hohen Turm, der auf einem hohen Berg steht, besteigen. Dem Himmel ein Stück näher kommen. Natürlich ist das mit Anstrengung und viel Schweiß verbunden, aber es lohnt sich auf alle Fälle. Hier ein paar gute Gründe, die dafür sprechen.



Auf dem Weg Gemeinschaft erfahren

Wenn wir mit einer Gruppe unterwegs sind, wird es immer Kinder geben, die schneller oder langsamer sind. Einige gehen hastig, andere bedächtig. Für einige ist es eine leichte Übung, für andere eine mühsame. Aber alle haben den gleichen Weg, das gleiche Ziel, und machen ähnliche Erfahrungen. In der Gruppe ist es leichter, einen steilen Weg zu gehen. Man kann sich gegenseitig helfen, ermuntern oder motivieren. Man spricht auf dem Weg über das, was einem zu schaffen macht, und erfährt, dass andere gleiche Sorgen haben. Oder man bekommt Tipps, wie man die Strapazen besser aushalten kann. Man erlebt das Leben gemeinsam. Jeder Austausch von Worten und Gesten trägt dazu bei, das man Gemeinschaft erfährt. Und Schritt für Schritt kommt man dem Himmel ein Stück näher.

Man erreicht gemeinsam das Ziel

Fast gleichzeitig erreicht man den Gipfel. Man blickt in müde, aber frohe Gesichter. Es ist geschafft. Nach einer kurzen Pause der Erholung atmet man durch und beginnt ganz langsam, den Erfolg zu begreifen. Man hat den höchsten Punkt erreicht. Die Welt liegt einem scheinbar zu Füßen. Die Aussicht entschädigt für alle Mühen und Qualen. Man sieht weit unten im Tal den Punkt, an dem man gestartet ist. Auf dem Weg hierher hat man Gefährten gefunden, mit denen man seine Freude teilen kann. Erst hier oben, weit ab von dem hektischen Treiben des Alltags, hat man einen freien Blick für das, was wirklich wichtig ist im Leben.

Zurück in den Alltag

So schön die Aussicht auch sein mag, oben auf dem Berg kann man nicht lange bleiben. Leben ist nur weiter unten möglich. Wir gehen zurück in den Alltag mit der Erfahrung, dass wir in den schweren Momenten unseren Weg nicht alleine gehen müssen. In vielen Bibelstellen kommen Berge vor. Es bietet sich an, vor, während und nach der Wanderung den Blick auf das eigentlich Wichtige im Leben zu richten. Die Bibel aufschlagen und Verse vorlesen, in denen Berge vorkommen.

Unten angekommen, schauen wir noch einmal herauf. Die Erfahrungen und Erlebnisse dieser Wanderung werden uns lange beleiten. Noch Jahre später erzählen sich erwachsene Menschen mit glänzenden Augen von ihren Kindheitserinnerungen, von einer Wanderung auf einen Berg.

Frank Ortmann



„1, 2 oder 3“

Das ultimative Weihnachtsquiz

Wer kennt nicht „1, 2 oder 3 mit Michael Schanze“? Seit Jahren schon wird dieses Spiel gespielt, und alle finden es toll. Wie wäre es, einmal ein „Weihnachts – 1, 2 oder 3“ in der Jungschar zu spielen? Es ist ganz einfach, und ihr braucht nicht sehr viel dazu.

Spielbeschreibung

Mit Tesakrepp werden die Umriss der Felder von 1, 2 oder 3 aufgeklebt. In die Felder hinein kommen dann oben genannte Zahlen. Je nach Anzahl der Kinder werden gleich große Gruppen gebildet, die jeweils eine Schüssel erhalten. Die Schüsseln stehen alle auf einem Tisch bei einer Mitarbeiterin/einem Mitarbeiter. Hier befindet sich auch eine Schüssel mit Nüssen. Aus dieser nehmen sich die Kinder bei richtiger Lösung eine und werfen sie in ihre Schüssel. Jede Gruppe bekommt eine Farbe. In dieser Farbe erhält jedes Kind einen Kreis zum Umhängen. Ein Kreis derselben Farbe befindet sich auf der Schüssel. Die Kinder hüpfen solange auf den Feldern herum, bis der Spruch: „1, 2 oder 3, letzte Chance vorbei. Ob ihr wirklich richtig steht, seht ihr, wenn das Licht angeht!“ gesagt wird. Die richtige Lösung wird durch das Anleuchten des Feldes mit einer Taschenlampe einer Mitarbeiterin/eines Mitarbeiters angezeigt. Zum Schluss können die Nüsse jeder Gruppe gezählt und in einen Preis (etwas zum Essen oder Gutscheine für Aktionen usw.) umgewandelt werden.

MATERIAL

- Tesakrepp
- für jede Gruppe Kreise zum Umhängen in der jeweiligen Gruppenfarbe
- pro Gruppe eine Schüssel mit einem Kreis in der Gruppenfarbe
- Nüsse
- Taschenlampe



Fragen

- 1.) Wie hieß der Engel, der Maria sagte, dass sie schwanger werden würde?
a) Engel Raphael
b) **Engel Gabriel**
c) Engel Samuel
- 2.) An welchem Tag feiern wir den Geburtstag von Jesus?
a) **am 24. Dezember**
b) am 31. Januar
c) am 19. Januar

- 3.) Warum gehen Maria und Josef nach Bethlehem?
 - a) um Urlaub zu machen
 - b) um Jesus zur Welt zu bringen
 - c) **um sich bei einer Volkszählung zählen zu lassen**

- 4.) Wer beschloss, eine Volkszählung durchzuführen?
 - a) Herodes
 - b) Kaiphas
 - c) **Augustus**

- 5.) Wann beginnt die Weihnachtszeit?
 - a) **am 1. Advent**
 - b) am 1. Dezember
 - c) am 24. Dezember

- 6.) Welchen Beruf hatte der Nikolaus?
 - a) Weihnachtsgeschenkbote
 - b) **Bischof**
 - c) Hauslehrer

- 7.) In welchem Land lebte der Bischof Nikolaus?
 - a) in Deutschland
 - b) in Ägypten
 - c) **in der Türkei**

- 8.) Wer sorgte dafür, dass der Nikolaus den roten Mantel mit dem weißen Pelz trägt und einen weißen Bart hat?
 - a) ein bekannter Schauspieler
 - b) der König
 - c) **Coca-Cola**

- 9.) Was bedeutet Advent?
 - a) Beginn
 - b) Freude
 - c) **Ankunft**

- 10.) Welches Lied sangen die Engel bei den Hirten?
 - a) **Ehre sei Gott in der Höhe**
 - b) Gloria in excelsis deo
 - c) Stille Nacht, heilige Nacht

- 11.) Was darf man, wenn man sich unter einem Mistelzweig trifft?
 - a) sich umarmen
 - b) **sich küssen**
 - c) sich durch kitzeln

- 12.) Ab wann kann man in den Geschäften Schoko-Nikoläuse kaufen?
a) ab Juli
b) ab August
c) ab September
- 13.) Wann gab es den ersten Adventskalender?
a) 1880 b) 1900 c) **1906**
- 14.) In welchem Evangelium kommt der Weihnachtsstern vor?
a) im Matthäus-Evangelium
b) im Lukas-Evangelium
c) im Johannes-Evangelium
- 15.) Wo mussten Maria und Josef ihr Kind hinen?
a) in eine Futterkrippe
b) auf den Boden
c) in eine Kiste



- 16.) Welcher König wollte alle Babys in Bethlehem töten lassen?
a) König David
b) König Herodes
c) König Saul
- 17.) Wie viele Tonnen Gewicht nehmen die Deutschen zu Weihnachten insgesamt zu?
a) etwa 60 000 Tonnen
b) etwa 90 000 Tonnen
c) etwa 100 000 Tonnen
- 18.) Wann wurden in Deutschland die ersten Kerzen auf einem Adventskranz angezündet?
a) 1720 b) 1820 c) **1920**
- 19.) Was brachten die „Heiligen drei Könige“ Jesus mit?
a) Gold, Weihrauch und Myrrhe
b) Gold, Silber und Kräuter
c) Weihrauch, Stoffe und ein Lamm



Herbst muss nicht langweilig sein

Muntere Jungscharspiele

Vorbemerkung

Der Herbst hat so seine Tücken: Egal, ob Drachensteigen oder Geländespiel, du bereitest etwas für draußen vor. Eine Stunde vor der Jungschar zieht schlechtes Wetter auf und du hast kein Alternativprogramm vorbereitet – kennst du das?

Hier bekommst du einige gute Spiele, die du ohne viel Vorbereitung ganz spontan einsetzen kannst:

„Krümmel – Krümmel“

Alle sitzen um einen Tisch und haben die Hände darunter. Ein Geldstück wird unter dem Tisch im Kreis herumgegeben, während alle Jungscharler ständig „Krümmel-Krümmel“ sagen. Ein Jungscharler, der nicht beteiligt ist, gibt lautstark ein Kommando. Er hat folgende Möglichkeiten:

- **Flach Hand:** d. h., alle Jungscharler legen sofort ihre Hände flach auf den Tisch



- **Telefon:** d. h., alle bilden mit ihren Händen pantomimisch ein Telefon
- **Doppelbock:** d. h. alle stellen beide Hände vor sich übereinander auf den Tisch.

Alle führen das Gesagte aus. Diejenigen, die in der jeweiligen Runde die Münze haben, müssen das Kommando besonders geschickt ausführen, weil nach jedem Kommando der Jungcharler, der dran ist, ein-, zwei- oder dreimal raten darf, wer die Münze hat. Alle Jungcharler können das Erraten erschweren, indem sie die Kommandos absichtlich ungeschickt ausführen. Ist ein Jungcharler erraten, muss er das Kommando übernehmen.

MATERIAL

Ein Geldstück

Luftballon-Volleyball

Zwei Mannschaften sitzen sich in zwei Stuhlreihen gegenüber. Jede Mannschaft versucht, einen Luftballon hinter die gegnerische Stuhlreihe zu schießen. Nach einer gewissen Zeit können mehrere Luftballons ins Spiel gebracht werden.

Wichtig:

- Aufstehen verboten
- Für jede Seite ist ein Schiedsrichter notwendig, der die Punkte zählt
- Sitzpositionen der Jungcharler von Zeit zu Zeit durchwechseln

MATERIAL

Stühle, Luftballons

Zimmerfussball

Zwei Mannschaften sitzen sich in zwei Stuhlreihen gegenüber (ca. zwei m Abstand). Der Jungcharleiter rollt den Ball von einer Seite ein. Die Jungcharler müssen versuchen, diesen Ball unter einen Stuhl der gegnerischen Mannschaft zu schießen.

An den Enden der Stuhlreihen kann ein Tisch auf die Seite gelegt werden, damit der Ball nicht seitlich rausrollt. Außerdem sollten bei diesem Spiel von Zeit zu Zeit die Positionen gewechselt werden, weil in der Mitte am meisten gespielt wird.

MATERIAL

Stühle, kleiner Ball, evtl. zwei Tische

Burgball

Stehkreis: Ein Gegenstand (Burg) liegt in der Mitte. Dieser wird von einem Jungcharler bewacht. Die Jungcharler im Kreis versuchen durch geschicktes Abspielen des Balles, den Gegenstand zu treffen. Fängt (oder berührt) der Jungcharler in der Kreismitte den Ball, darf er raus. Bei jedem Jungcharler kann gezählt werden, wie oft bei ihm der Gegenstand in der Mitte getroffen wurde, bzw. wie oft er den Ball gefangen hat.

MATERIAL

Gegenstand, Ball

Karottenziehen

In der Gruppe wird ein Gärtner bestimmt. Die anderen Jungschlarler sind die Karotten. Sie legen sich alle im Kreis auf den Boden und verhaken sich mit den Armen ineinander. Der Gärtner versucht, diese verhakten Karotten an den Beinen auseinander zu ziehen. Wer draußen ist, wird automatisch zum Gärtner und darf beim Ernten der anderen Karotten helfen.

„Grunz“ – ein schweinisches Spiel

Alle Jungschalarler sitzen mit den Mitarbeitern im Kreis. Der Mitarbeiter beginnt seinen rechten Nebensitzer anzugrunzen, währenddessen er ihm in die Augen schaut. Dieser dreht sich zu seinem rechten Nebensitzer und grunzt diesen an ... Wer lachen muss, scheidet aus.

Wer ist grunzt am besten?

Heimlicher Dirigent

Die Jungschargruppe ist eine Musikkapelle. Ein Jungschalarler geht vor die Tür. Die anderen bestimmen, wer der Dirigent ist. Während die Gruppe pantomimisch trommelt, wird der Jungschalarler vor der Tür geholt. Er schaut sich die Musikkapelle genau an. Der Dirigent wechselt immer wieder das Instrument. Die Anderen machen den Wechsel möglichst schnell nach. Wer ist der Dirigent?

Musiktitel raten

Die Jungschargruppe wird in Kleingruppen aufgeteilt. Der Mitarbeiter bestimmt eine Reihenfolge der Kleingruppen und einen Buchstaben, z. B. „A“. Jede Kleingruppe muss jetzt einen Musiktitel ansingen, der mit „A“ beginnt. Die Gruppe, der kein Titel mehr einfällt, scheidet aus. Das Spiel wird mehrere Runden mit unterschiedlichen Buchstaben gespielt.

Eisscholle

Die gesamte Jungschargruppe sitzt auf einer Eisscholle (Decke). Sie hat die Aufgabe, diese zu drehen, ohne dass ein Jungschalarler das Wasser (Boden) berührt. Je kleiner die Decke, desto schwerer die Aufgabe.

Anmerkung: Bei diesem Spiel kann gegenseitiges Helfen, Abstimmen und Koordinieren sehr gut eingeübt werden. Von daher sollte man sich Zeit nehmen. Es ist nicht sinnvoll, das Spiel in mehreren Gruppen als Konkurrenzspiel durchzuführen.

MATERIAL

Decke



Jugendarbeit in der Schule?

Ideen und Impulse für die Praxis

Das Special in diesem Heft beschäftigt sich mit unterschiedlichen Ideen und Impulsen für eine Kooperation unserer CVJM- oder Gemeindearbeit und Schulen.

Kompetent in Sachen Kinder- und Jugendarbeit

Im CVJM haben wir in unserer Jungschararbeit im Laufe der Zeit einen reichen Schatz an Kompetenzen und Erfahrungen gesammelt. Wir sind kompetent und gestalten eine sinnvolle Arbeit für Kinder, die es lohnt, auch in der Schule einzubringen.

Mit der Jungschararbeit vermitteln wir Kindern wichtige Lerninhalte auf dem Weg zum Erwachsen-Werden:

1.) Spirituelle Kompetenz

Durch biblische Geschichten, Begleitung im Glauben und durch die Vermittlung von Glaubensinhalten haben Kinder die Möglichkeit, ihre eigene Spiritualität zu entwickeln.

2.) Personale Kompetenz

Durch die Angebote in der Jungschar können Kinder lernen, eigene Stärken und Schwächen kennenzulernen, ihre Einzigartigkeit zu entdecken und sich selbst zu akzeptieren

3.) Kommunikative Kompetenz

Bei gemeinsamen Spielen und Gruppenwettkämpfen wird die kommunikative Kompetenz gefördert, so dass Kinder lernen, ihre eigene Meinung zu formulieren und eine gesunde „Streitkultur“ zu entwickeln.

4.) Gesellschaftliche Kompetenz

Nicht zuletzt erwerben die Kinder in unseren Jungscharen eine gesellschaftliche Kompetenz. Sie lernen schon früh, Verantwortung für andere zu übernehmen und sich für gesellschaftliche Belange (ehrenamtlich) zu engagieren.

Ideen und Impulse für die Praxis

Ein Engagement der Jugendarbeit an einer Schule kann ganz unterschiedlich aussehen.

1.) Wer selbst noch die Schulbank drückt

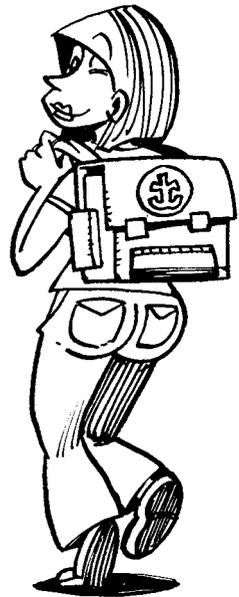
Für die fünften Klassen eine Pausenaktion in der großen Pause oder sogar in der Mittagspause anbieten: Jungscharspiele auf dem Schulhof! Ggf. die Aktion als kleinen Wettkampf mit Gruppen aus unterschiedlichen Klassen durchführen. Falls die Pausenaktion gleichzeitig als Einladungsaktion für die Jungschar genutzt wird, sollten im Anschluss kleine Einladungsflyer verteilt werden.

Tipp 1: Besonders gut klappt die Einladung, wenn die Pausenaktion am Tag der Jungscharstunde durchgeführt wird.

Tipp 2: „Kakao für Kai und Karo“. Im Herbst und Winter wenn es draußen wieder kälter ist, bietet es sich an, den teilnehmenden Kindern einen warmen Kakao zu schenken (vielleicht helfen ja Eltern/Großeltern, und bringen große Themoscannen und Becher mit in die Schule)!

2.) Wer selbst noch die Schulbank drückt – oder auch nicht mehr

An vielen Schulen führen Pastoren bzw. Pfarrer eine sogenannte „Kontaktstunde“ im Religionsunterricht durch. Manchmal ist es möglich, als Gast eine dieser Stunden zu gestalten (ggf. auch Religionslehrer fragen). Ich habe diese Zeit immer genutzt, um ein kleines Quiz zum CVJM zu



machen, und im Anschluss dann eine Jungscharstunde in Kurzform (Singen-Andacht-Spielen-Erzählen) durchgeführt.

Tipp 3: Wer in der Jungschar eine Fortsetzungsgeschichte erzählt, kann einen Teil davon auch in der Schule erzählen. Selbstverständlich endet die Geschichte an der spannendsten Stelle!

3.) Der Schule schon lange entwachsen

Auch und gerade als Erwachsene sollten wir die Chance nutzen, uns für eine Kooperation von Jugendarbeit und Schule einzusetzen. Dies kann sehr gut an Projekttagen, die von der Schule organisiert werden, geschehen. In unterschiedlichen Workshops lernen die Kinder unsere Jungschararbeit kennen. Ob es an den Schulen in der Umgebung Projekttage gibt, am besten mit dem Sekretariat der Schule abklären.

Tipp 4: Die Schulen freuen sich auch über Engagement in einer Schüler-AG. Diese kontinuierlichen AGs finden meist über den Zeitraum von einem halben Schuljahr statt und haben für uns die besondere Möglichkeit, Kinder über einen längeren Zeitraum zu begleiten und zu fördern.

Klare Absprachen – kein(e) Problem(e)

Damit beim Einsatz an der Schule keine Probleme entstehen, ist es auf jeden Fall immer erforderlich, in Kontakt mit der Schulleitung zu treten und über die Angebote zu informieren. Mit diesen Absprachen (bei kontinuierlichen AGs ggfs. auch mit Vertrag/CVJM als Kooperationspartner) wird strukturell den meisten Problemen vorgebeugt. Keine Angst – meistens freut sich die Schulleitung, über den Einsatz für andere Kinder an der Schule.

Weitere Informationen und Tipps

Mittlerweile gibt es schon eine Vielzahl von unterschiedlichen Kooperationen von „Jugendarbeit und Schule“. In diesem Zusammenhang hat der CVJM-Gesamtverband e. V. in Kassel eine Arbeitshilfe herausgebracht, die einmal hilfreich sein könnte. Sie ist zu beziehen unter: <http://www.cvjm.de/der-cvjm-shop> (Titel: „Arbeitsheft zu CVJM und Schule“).

Viel Spaß und Erfolg beim Umsetzen.

Germo Zimmermann,
Jungscharreferent beim CVJM Westbund

Wie ist es so im Himmel?

Kinder fragen nach Gott und der Welt

Uff, was für eine Frage. Wenn ich das so genau wüsste. Was soll ich jetzt nur sagen? Dass ich es auch nicht so genau weiß? Dass die Bibel ganz unterschiedliche Bilder dafür hat? Soll ich von meinen eigenen Vorstellungen reden?

Für mich sind es Sternstunden, wenn Kinder mit ihren Fragen nach Glauben und nach dem Leben zu mir kommen. Es zeigt ihr Interesse, ihr Vertrauen zu mir, und es fordert mich heraus, mich selbst diesen Fragen zu stellen. Oft sind es Fragen, die mich als Mitarbeiterin selbst bewegen, die elementaren Fragen nach gelingendem Leben, nach dem Tod und nach Gott.

„Kinder erwarten keine perfekten Auskünfte – sie hoffen auf ehrliche Antworten.“, schreibt die Theologin Margot Käßmann. Mit den Kindern ins Gespräch zu kommen macht sie und uns fähig, über den eigenen Glauben zu sprechen, und es führt uns auf dem gemeinsamen Weg weiter.

Aber wie gehe ich richtig auf die Fragen der Kinder ein? Wie kann ich eine Antwort geben, die dem Kind weiterhilft, es zum Weiterdenken anregt, aber nicht überfordert?

Ich möchte hier keine fertigen Antworten, sondern Denkanstöße geben, wie wir auf unterschiedliche Fragen reagieren können.

Was ist in der katholischen Kirche anders?

Es gibt Fragen, die recht einfach zu beantworten sind, die Antworten sind eindeutig. Wie ausführlich ich die Frage beantworte, hängt vom Alter der Kinder, vom Vorwissen und von der Situation ab. Ein guter Weg ist es, die Frage in die Gruppe zu geben. Manche Kinder wissen schon mehr, als wir ahnen. Und wenn ich mal was nicht gleich weiß, ist das keine Schande, dann vertage ich die Antwort und lese oder frage selbst erst mal nach – aber nicht vergessen zu antworten!



Wie ist die Welt entstanden?

Auf manche Fragen gibt es unterschiedliche Antworten. Hier sollte ich meine ehrliche Antwort geben, aber auch nicht verschweigen, dass andere Menschen die Frage anders beantworten würden. Um das Kind nicht zu verunsichern, ist es hilfreich, das Wesentliche in den Mittelpunkt zu stellen, bzw. die Gemeinsamkeit der Antworten zu betonen, z. B.: „... die Bibel sagt uns, dass Gott die Welt gemacht hat – wie, das ist dabei gar nicht so entscheidend.“

„Wie kann das sein, dass Jesus hier ist – ich sehe ihn doch nicht?“

Vielleicht suchen wir bei solch einer Frage selbst noch nach Antworten. Ich möchte euch Mut machen, stellt euch den Fragen. Lasst euch herausfordern. Ich glaube, es könnte uns Mitarbeitenden gut tun, uns von Zeit zu Zeit mit den wichtigen Fragen des Glaubens und des Lebens zu beschäftigen. Davon werden nicht nur die Kinder, sondern auch wir profitieren. Je nach Alter der Kinder kann ich ihnen auch sagen, dass ich selbst meine Fragen habe – aber Vorsicht: zieht sie nicht in eure eigenen Zweifel mit hinein!

„Mein Papa ist gestorben. Ist er jetzt im Himmel?“

Bei einem so beginnenden Gespräch ohne ich, was für eine schwierige Situation im Hintergrund des Kindes steht. Vielleicht kommen bei mir Gedanken und Gefühle hoch, die es mir schwer machen, mich auf das Gespräch einzulassen. Hier ist wohl Zuhören wichtiger als Reden. Lasst das Kind erzählen und verstärkt ein Gefühl der Hoffnung. Wichtig ist, dass das Kind nicht mit Ängsten oder noch mehr Fragen aus dem Gespräch geht.

Es ist eine große Chance, Kindern in unseren Gruppen einen Ort zu bieten, wo sie ihre Fragen stellen können. Wie wäre es, wenn ihr für eine Andachtsreihe die Fragen der Kinder in den Mittelpunkt stellt – a la „Frag doch die Maus“? Dann habt ihr Zeit, euch auf die Antworten vorzubereiten, und könnt euch der Aufmerksamkeit der Kinder sicher sein.

Kathleen Kampes,
Jugendreferentin in Heilbronn

Der Buchtipps zum Thema:

Margot Käßmann: „Wie ist es so im Himmel?“ (siehe rechts)

FUNDSACHEN

IMPRESSUM



Margot Käßmann
Wie ist es so im Himmel?
 Kinder fragen nach Gott und der Welt
 Herder Verlag, 2009,
 158 Seiten, kartoniert **7,95 Euro**

Es gibt kaum ein empfehlenswerteres Buch zum Umgang mit herausfordernden Fragen. Es nimmt kleine und große Fragesteller gleichermaßen ernst und bleibt nicht auf einer belehrenden Ebene stehen. Dieses Buch lohnt es sich auch zu lesen, ohne dass („unbequeme“) Kinderfragen der Anlass sein müssten.



Wolfgang Bergmann
Geheimnisvoll wie der Himmel sind Kinder
 Was Eltern von Jesus lernen können
 Kösel Verlag, 2010,
 160 Seiten, gebunden **14,95 Euro**

Man merkt dem Buch an, dass hier nicht nur ein promovierter Erziehungswissenschaftler und Psychologe, sondern auch ein engagierter Vater schreibt. Dem Autor ist es ein Anliegen, positive Erziehung von Kindern als eine Begleitung und mit einer Haltung im Sinne Jesu zu verstehen. Liebe statt Perfektionismus, Vertrauen statt Regelwerk, Zuwendung statt Zurschaustellung – es ist interessant, diesen Gedanken zu folgen.

Diese Buchtipps von Beate Hofmann sind zu beziehen bei:



ejw-service gmbh
 Haebelinstraße 1-3 · 70563 Stuttgart-Vaihingen
 Tel: 07 11/97 81-410 · Fax: 07 11/97 81-413
 buchhandlung@ejw-buch.de · www.ejw-buch.de

»Jungcharleiter«
Impulse für die Arbeit mit Kindern

Herausgeber und Verlag
 buch+musik,
 ejw-service gmbh,
 Stuttgart
 im Auftrag des
 CVM-Gesamtverbandes
 in Deutschland e.V.

Schriftleitung
 Landesjugendreferentin
 Beate Hofmann
 beate.hofmann@ejwue.de



Anschrift von Verlag und Schriftleitung
 Haebelinstraße 1-3
 70563 Stuttgart
 Telefon 0711 / 97 81-410

Erscheinungsweise
 Viermal jährlich

Bezugspreis
 Jährlich 11,00 Euro
 einschl. Zustellgebühren,
 Einzelpreis 2,60 Euro
 plus Porto

Bestellung/Verwaltung
 buch+musik
 Telefon 0711 / 97 81-410
 Fax 0711 / 97 81-413
 buchhandlung@
 ejw-buch.de

Abbestellungen
 Sechs Wochen vor Ende
 des Berechnungs-
 zeitraumes schriftlich
 (Posteingang)
 beim Verlag

Illustrationen
 Jörg Peter, Wetter
 www.comiczeichner.de

Layout
 AlberDesign, Filderstadt
 www.alberdesign.de

Satz
 buch+musik, Fred Peper

Druck
 Grafische Werkstätte der
 BruderhausDiakonie,
 Reutlingen

E 6481 F

buch + musik
ejw-service gmbh
Stuttgart

Zum Schmunzeln...

Wie sprechen die Franzosen? – Französisch!

Wie sprechen die Italiener? – Italienisch!

Wie sprechen die Russen? – Russisch!

...und wie sprechen die Engel???

